

"26. unveränderte Auflage"

Bemerkungen zur Textgeschichte von Otto Weiningers *Geschlecht und Charakter*

VON
Waltraud Hirsch (Zell unter Aichelberg)

"Wie die wenigsten Menschen, so haben auch die wenigsten Bücher ein Schicksal. Dieses Buch aber wird ein Schicksal haben und verdient es",

so bespricht Eduard Goldbeck in der Zeitschrift *Die Wage* am 29. August 1903 Weiningers Buch. *Geschlecht und Charakter* hat ein Schicksal gehabt, leider auch ein unverdientes. Dieses unverdiente Schicksal betrifft die Nichtbeachtung von Textvarianten, die geringe Sorgfalt in bezug auf die Kennzeichnung der Vorwörter, unachtsames Weglassen von wichtigen Editionsvermerken, verschiedene Datierungen der Auflagen und Fehler in der Überlieferung von Daten. Dieser Aufsatz bemüht sich darum, mehr Klarheit in die entstandene Wirrnis zu bringen.

Seit einigen Jahren arbeite ich über Otto Weininger und bin dabei, eine Dissertation über sein Religionsverständnis fertigzustellen (*Eine unbescheidene Charakterologie. – Geistige Differenz zwischen Judentum und Christentum bei Otto Weininger als Lehre vom bestimmten Charakter*).

Professor Allan Janik, Innsbruck, der meine Arbeit betreut, hat mich auf eine Textdifferenz zwischen der zwanzigsten unveränderten Auflage und dem 1980 bei Matthes und Seitz erschienen Reprint der ersten Auflage von 1903 aufmerksam gemacht.¹

Dieser Differenz bin ich nachgegangen. Beim Vergleich sämtlicher in der Nationalbibliothek Wien vorhandener Ausgaben von *Geschlecht und Charakter* hat sich herausgestellt, daß Weininger noch zu Lebzeiten die gedruckte erste Auflage gründlich überarbeitet und sein Freund Gerber die zweite als "mehrfach verbesserte Auflage" nach seinem Tod für ihn besorgt

¹ Allan Janik deutet bereits 1985 in *Weininger's Vienna: The Sex-Ridden Society* dieses Problem an: "Otto Weininger, *Geschlecht und Charakter*. Eine prinzipielle Untersuchung (Vienna: Braumüller, 1903). I cite Weininger according to the reprint (Matthes & Seitz: München 1980), which is an exact replica of the first edition (as other editions, all disclaimers to the contrary notwithstanding, are not)." (Anm. 2.) Janik, Allan: *Weininger's Vienna: The Sex-Ridden Society*, in: *Vienna 1819 - 1914. The World of Yesterday*, hg. v. Stephen Eric Bronner, New York 1995 (im Druck). – Ich danke Herrn Janik für diesen Hinweis. Er hat damit der Weiningerforschung einen erneuten Anstoß gegeben.

hat². Alle weiteren Auflagen sind dieser verbesserten Version B gefolgt. Erst Matthes & Seitz hat bei seinem Reprint 1980 auf den Erstdruck zurückgegriffen³.

Im April 1992 ist in Italien eine neue Übersetzung von *Geschlecht und Charakter, Sesso e carattere*, Edizioni Studio Tesi, Pordenone erschienen, Übersetzung und Bearbeitung von Giovanni Sampaolo, Einführung von Alberto Cavaglion. In dieser Ausgabe wird zum ersten Mal seit 1904 wieder auf die zwei Textversionen aufmerksam gemacht, auf die ich zu gleicher Zeit gestoßen bin. Zurecht weist Sampaolo darauf hin, daß "die Textkritik jenseits der Alpen noch keine kritische Ausgabe dieses Textes besorgt hat, so ist die vorliegende italienische Ausgabe die erste, die sich die Mühe gibt, die Diskrepanz zwischen beiden Fassungen lesbar zu machen"⁴.

Auf Grund dieser italienischen Edition will ich vor Fertigstellung meiner Arbeit, die eine Konkordanz der einzelnen Textvarianten enthalten wird, einige Bemerkungen zu der Textgeschichte von *Geschlecht und Charakter* machen.

1. Zur Chronologie

1.1. Zeitspanne zwischen erster und zweiter Drucklegung

Um einen Überblick darüber herzustellen, in welcher Zeit Weininger an den Korrekturen der ersten Auflage gearbeitet hat, seien hier die wichtigsten Daten aufgelistet. Dabei beziehe ich mich auf die frühest zugänglichen Quellen, da in der Rezeption immer wieder Ungenauigkeiten auftauchen.

- Am 30. März 1903 schreibt Weininger an seinen Freund Gerber noch in der Tramway:
"Der Braumüller druckt mein Buch! Es wird wohl spätestens Ende Mai fertig sein ... Auch ich habe einen Monat Tag und Nacht zu tun".⁵
- Die harte Arbeit der Fertigstellung seiner Texte zur Buchfassung kommentiert Weininger noch einmal am 23. April 1903 in einem Brief an Gerber:
"Übrigens habe ich noch fürchterlich zu tun, schwimme in einem Meer von ersten, zweiten, dritten Korrekturen und schreibe gar nicht mehr mit Blut, nur mehr mit roter Tinte".⁶

2 Siehe Vorwort von Arthur Gerber zur zweiten` Auflage von *Geschlecht und Charakter. Eine prinzipielle Untersuchung, zweite, mehrfach verbesserte Auflage*, Wien und Leipzig 1904, S. V, und *Ecce homo in Taschenbuch und Briefe an einen Freund*, Leipzig und Wien 1919, S. 21f.

3 Im weiteren Text wird die erste Auflage und der 1980 neuaufgelegte Text als Version A, alle anderen erweiterten und verbesserten Auflagen von 2 bis 28 und die von 1932 bei Kiepenheuer, Berlin als Version B bezeichnet.

4 "Poiché l'edotica d'oltralpe non ha ancora pensato a produrre un' edizione critica di questo testo, la presente edizione italiana è la prima che si studi di rendere leggibile lo scarto fra le due redazioni". *Sesso e Carattere*, a.a.O., S. XXXV.

5 *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 641.

6 *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 641.

- Stefan Zweig schreibt:

"Eines Nachmittags kam ich in den kleinen Lesesaal der Universität, bestellte mir ein Buch und setzte mich an den einzigen freien Platz. Neben mir rückte jemand höflich zur Seite, ich sah unwillkürlich hin: Weininger! Vor ihm lag ein Stoß Korrekturen – die Fahnen zu 'Geschlecht und Charakter'."⁷

- Mit dem Datum vom 12. Mai 1903 schickt Wilhelm Braumüller eine Anzeige von *Geschlecht und Charakter* an das *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel*, das die Annonce am 26. Mai und am 11. Juni 1903 jeweils auf der Titelseite ganzseitig abdruckt (s. Abb. 1, S. 70).
- 29. Mai 1903: Weininger bringt die erste Kopie von *Geschlecht und Charakter* zu seinem Freund Gerber⁸.
- Im Nova-Buch des Verlagshauses Braumüller ist *Geschlecht und Charakter* erste Auflage unter dem Datum vom 2. Juni 1903 verzeichnet⁹.
- Anfang Juni schreibt Karl Kraus einen Brief an Weininger mit der Anfrage, ob Textpassagen aus *Geschlecht und Charakter* in der Fackel abgedruckt werden dürften.¹⁰
- Im Juni 1903 löst Weininger seine eigene Wohnung auf und verbringt sechs Wochen mit der Familie in Brunn bei Mödling.¹¹ Leopold Weininger schreibt über diese Zeit: "Hie und da (bat mich der Sohn,) stilistische Wendungen, die dem Vater nicht gefielen, kundzugeben zur Ausbesserung."¹²
- Am 19. Juni 1903 fragt Braumüller Emil Schering, den in Berlin lebenden Übersetzer Strindbergs, nach der Adresse Strindbergs, um ihm *Geschlecht und Charakter* zuzusenden.¹³
- Am 20. Juni 1903 korrespondiert Weininger mit Karl Kraus.¹⁴
- Am 26. Juni 1903 erhält Möbius *Geschlecht und Charakter* von Braumüller zur Besprechung. Diese erscheint im Augustheft 1903 in *Schmidts Jahrbücher zur gesamten Medizin*.¹⁵
- 1. Juli 1903: Weininger schreibt an Gerber: "Ich selbst verreise am 15." (Vgl. Korrespondenzkarte vom 1. 7. 1903 und Notiz an die Familie, Abb. 2 und 3, S. 71 f.)

7 Zweig, Stefan: *Vorbegehen an einem unauffälligen Menschen. Otto Weininger* (1926), in: *Europäisches Erbe*, Frankfurt 1960, S. 223.

8 *Taschenbuch und Briefe an einen Freund*, a. a. O., *Ecce Homo*, S. 21.

9 Die Verfasserin dankt der Firma Braumüller für die Einsicht in das Nova-Buch.

10 Kraus, Karl: *Sprüche und Widersprüche*, Frankfurt 1988, S. 54 (1. Auflage Wien 1909, S. 59). Wiederabgedruckt in Unglaub, Erich: *Strindberg, Weininger und Karl Kraus: Eine Überprüfung*, in: *Recherches Germaniques*, Nr. 18, 1988, Straßburg, S. 124.

11 Vgl. Probst, Ferdinand: *Der Fall Otto Weininger*. Eine psychiatrische Studie, Wiesbaden 1904, S. 7.

12 Probst, a.a.O., S. 8.

13 *Berliner Tageblatt* vom 7. Oktober 1903, Emil Schering über Weiningers Tod.

14 Vgl. *Die Fackel*, Nr. 568-571, Mai 1921, S. 48.

15 Nachdem Otto Weininger am 17. August aus Syrakus Möbius "den Handschuh hinwirft", verfaßt dieser als Erwiderung *Geschlecht und Unbescheidenheit, Beurtheilung des Buches von O. Weininger "Ueber Geschlecht und Charakter"* (²Halle 1907, Zitat: S. 6). In wenigen Exemplaren wird die Broschüre versandt, wegen des Todes von Weininger unterbrochen, und im November 1903 erneut in den Handel gegeben.

- 1. Juli 1903: Brief Strindbergs an Weininger.¹⁶
- Unter dem 3. Juli 1903 erscheint *Geschlecht und Charakter* in der Fackel beim "Bücher-einlauf".¹⁷
- Mitte Juli 1903 verläßt Weininger laut *Ecce Homo* Wien¹⁸, um bis zum letzten Drittel des September Italien zu bereisen.¹⁹
- 21. Juli 1903: Strindberg bittet Schering, Weininger zwei seiner Bücher zuzuschicken.
- 23. Juli 1903: Schering schickt Weininger Strindbergs Bücher.²⁰
- 22. August 1903: Selbstanzeige Weiningers in *Die Zukunft*.²¹
- Am 30. September 1903 bedankt sich Weininger über Schering bei Strindberg.²²
- 3. Oktober 1903: "Ich selbst habe noch am Nachmittag vor seiner Todesnacht mit ihm gesprochen; sein Verleger am Abend, und noch später seine Familie ..." ²³

Es ist anzunehmen, daß Weininger den größten Teil der Korrekturen in der Zeit von Anfang Juni bis Mitte Juli vorgenommen hat, jedoch hat er auch noch nach seiner Rückkehr aus Italien Nachträge und Veränderungen in den Text der 1. Auflage eingearbeitet, was daraus geschlossen werden kann, daß er Reiseeindrücke aus Florenz einfügt und inzwischen erschienene Bücher sorgfältig nachgetragen hat.²⁴

Die Übertragung von Texten aus dem *Taschenbuch* und den Aphorismen aus *Über die letzten Dinge* bedarf noch einer gesonderten Untersuchung.

1.2. Zur zweiten Auflage

Braumüller zeigt im *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel* Nr. 253 vom 30. Oktober 1903 an:

"Die * zweite Auflage * von 'Weininger, Geschlecht und Charakter' befindet sich unter der Presse, dürfte jedoch kaum vor Mitte November zur Ausgabe gelangen können.

16 Vgl. Unglaub, a.a.O., S. 125.

17 Vgl. *Die Fackel*, Nr. 142, Ende Juni 1903, S. 24.

18 *Taschenbuch und Briefe an einen Freund*, a.a.O., *Ecce Homo*, S. 21.

19 Vgl. Probst, a.a.O., S. 7; Rückkehr am 29. September 1903 nach Wien und Ansichtskarte vom 23. Juli 1903 aus Rom an Gerber: Vgl. *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 641.

20 Anzeige der neunten Auflage von *Geschlecht und Charakter* in Otto Weininger, *Über die letzten Dinge*, 2. veränderte Auflage, Wien 1907.

21 *Die Zukunft*, Nr. 44, 1903, S. 325.

22 Durch ein Versehen sind bei Braumüller sein Brief wie auch die Bücher liegengelassen. Weininger hat sie erst am 30. September erhalten. Dieser Brief ist eine der letzten schriftlichen Nachlässe Weiningers.

23 Lucka, Emil: *Otto Weininger, sein Werk und seine Persönlichkeit*, Wien 1905, S. 126.

24 Vgl. *Geschlecht und Charakter*, 1980, a.a.O., S. 433, Anmerkung im hinzugefügten Text: "Der Jude ist nicht der noch nicht erleuchtete, noch nicht sehende Thomas des *Verrocchio* (an der Kirche Or San Michele in Florenz), der gar nichts anderes möchte als glauben, und es nur noch nicht kann; vielmehr empfindet der Jude seinen Unglauben als seine Überlegenheit, als den Witz, um den nur er weiß" und *Geschlecht und Charakter*, 1980, a.a.O., S. 507 wird der Text des Gedichts von Emil Lucka gestrichen und mit der genauen Literaturangabe versehen. (s. Anm. 49.)

Zur Zeit kann ich die eingehenden Bestellungen nur mit den sehr spärlich eintreffenden Remittenden-Exemplaren erledigen.

Wien 20. Oktober 1903" (s. Abb. 4, S 73.)

8. November 1903: Brief Arthur Gerbers an Strindberg:

"Ich danke Ihnen für Ihren Brief. Ich hätte dessen Empfang früher bestätigt, aber ich war so stark mit Arbeiten, speziell mit der Korrektur der zweiten Auflage von 'Geschlecht und Charakter' überbürdet, daß ich den größten Teil der Nächte zu Hilfe nehmen mußte."²⁵

Im *Börsenblatt* Nr. 290 vom 15. Dezember 1903 erscheint die Anzeige

"Die erste 1600 Exemplare starke Auflage von 'Weininger, Geschlecht und Charakter' war in vier Monaten vergriffen, die zweite soeben erschienene Auflage ist durch feste Vorausbestellungen soweit erschöpft, daß ich a cond. nicht mehr liefern kann. – Gleichzeitig erschien und versandte ich das nachgelassene Werk des genialen Verfassers 'Über die letzten Dinge' Wien, Anfang Dezember 1903, Wilhelm Braumüller."

Die zweite mehrfach verbesserte Auflage, die im Nova-Buch Braumüller unter dem 20. 11. 1903 verzeichnet ist, ist mit einem Vorwort von Arthur Gerber versehen. Unter dem Datum vom November 1903 schreibt er:

"Kurze Zeit nach dem Erscheinen von 'Geschlecht und Charakter' ist Otto Weininger aus dem Leben geschieden. So ist mir die Freundschaftspflicht erwachsen, die zweite Auflage dieses Werkes der Öffentlichkeit zu übergeben. Daß diese zweite Auflage als **m e h r f a c h v e r b e s s e r t e** vorliegt, haben wir dem Umstande zu danken, daß Otto Weininger noch in der letzten Zeit seines Lebens viele Stellen verändert, ferner, wo es die Klarheit erforderte, wichtige Erläuterungen gegeben und zahlreiche neue, umfassende Zusätze eingefügt hat. Durch diese Veränderungen hat aber Otto Weininger den öfters laut gewordenen Verdacht, er würde bald seine Ansichten ändern, keineswegs bestätigt. Denn die Verbesserungen sind hauptsächlich stilistischer Natur und die neuen Bemerkungen gewiß nicht Widersprüche mit den in der ersten Auflage niedergelegten Ansichten, was jedermann durch Vergleichung der beiden Auflagen wohl selbst wird ersehen können."²⁶

23. November 1903: Gerber schreibt Strindberg, daß Weininger ihm gerne sein Buch gewidmet hätte. Gerber tut dieses nun für den Freund und widmet die 2. Auflage Strindberg.²⁷

1.3. Zu der dritten und den weiteren Auflagen

Auf der Titelseite des *Börsenblattes für den deutschen Buchhandel* Nr. 300 vom 29. Dezember 1903 erscheint eine ganzseitige Anzeige mit folgendem Wortlaut:

²⁵ Unglaub, a.a.O., S. 131.

²⁶ *Geschlecht und Charakter* 1904, a.a.O., S. 5 und 6.

²⁷ *Geschlecht und Charakter* 1904, a.a.O., Vorwort von Arthur Gerber im November 1903. Gerber schickt Strindberg sein Exemplar mit einer persönlichen Widmung. Vgl. dazu Unglaub, a.a.O., S. 131.

"Die zweite Auflage von 'Weininger, Geschlecht und Charakter' ist heute, vier Wochen nach Erscheinen, vergriffen. Die dritte, mit der zweiten gleichlautende Auflage erscheint am 4. Januar 1904. Wien und Leipzig, 19. Dezember 1903, Wilhelm Braumüller".

Im Nova-Buch erscheint die dritte Auflage unter dem Datum vom 5. Januar 1904, gekennzeichnet als "dritte, mit der zweiten gleichlautenden Auflage". Bereits hier wird das Vorwort Gerbers weggelassen und der Ausgabe lediglich ein Foto Weiningers hinzugefügt.²⁸

Die vierte Auflage ist im Nova-Buch am 22. 9. 1904 eingetragen, das Datum der Buchausgabe ist 1905. Diese Auflage erscheint als "Vierte unveränderte Auflage".

Noch 1925 wird die 26. als "26. unveränderte Auflage" gedruckt.

Die 27. Auflage 1926 und die 28. Auflage 1947 sind als Volksausgaben aufgelegt worden und als solche gekennzeichnet. Diese im Anhang gekürzte Version B hat Kiepenheuer 1932 in Berlin übernommen.²⁹ Durch die Neuauflage der Version A von Matthes & Seitz 1980 wird in der Literatur der neueren Zeit in aller Regel nach dieser insgesamt etwa 10 Seiten kürzeren Version zitiert.

Zur Verwirrung trägt weiter bei, daß es sich bereits in der zweiten mehrfach verbesserten Auflage im "Vorwort zur ersten Auflage" um den verbesserten Text, und somit nicht um das Vorwort zur ersten, sondern um das verbesserte Vorwort zur zweiten Auflage handelt. Dieser Fehler setzt sich bis zur 28. Auflage fort. Alle als Vorwort zur ersten Auflage gekennzeichneten Texte sind von Weininger verändert worden und somit ab der zweiten Auflage als Version B zu kennzeichnen.

2. Zu den Textvarianten

Nach genauer Lektüre und einem Vergleich der Textvarianten scheint es mir gewiß zu sein, daß Weininger selbst die Veränderungen, Hinzufügungen und Streichungen vorgenommen hat. Die Annahme Le Riders, daß der Vater die zweite Auflage besorgt und korrigiert habe, ist unhaltbar.³⁰ Ebenfalls läßt sich die Vermutung, daß der Freundeskreis den Text redigiert hat, beim genauen Studium der Varianten entkräften. Ein Großteil der Veränderungen erscheinen dem Kenner des Textes als geradezu notwendig und zeigen, daß Weininger mit großer Sorgfalt den Text durchgearbeitet hat, sowohl den ersten und den zweiten Teil als auch den Anhang. Wichtige Erläuterungen zur Präzisierung und Pointierung des Textes, die in Sätzen und Halbsätzen eingeschoben wurden, tragen Weiningers Eigenheiten im Stil und in der Argumentationsweise. Ein Teil der neu hinzugefügten längeren Textstellen sind aus *Über die letzten Dinge* übernommen oder aus dem Anmerkungsteil in den Text integriert worden. Leserreak-

28 Die Firma Braumüller kann zu den Ereignissen um die Jahrhundertwende keine Angaben mehr machen, da durch Kriegswirren das Archiv teilweise zerstört wurde. Es ist daher nicht zu klären, warum das Vorwort Gerbers nur einmal gedruckt worden ist. Vermutlich ist dies im Zusammenhang mit den Angriffen auf das Vorwort von Rappaport zur 1. Auflage von *Über die letzten Dinge* zu sehen.

29 Die Angaben in Le Rider, Jacques: *Der Fall Otto Weininger*, Wien, München 1985, S. 275 sind ungenau, Kiepenheuer 1932 ist eine Auflage außerhalb der Zählung Braumüllers.

30 Vgl. Le Rider, a.a.O., S. 50.

tionen wurden aufgenommen, Neuerscheinungen nachgetragen und Literatur, die in der Zwischenzeit von Weininger bearbeitet worden ist, im Anmerkungsteil berücksichtigt.

2.1. Zum Vorwort

Im Vorwort hat Weininger zwei wesentliche Veränderungen vorgenommen, eine erläuternde Passage zur Weltanschauung:

"Weltanschauung – das nämlich, was diesen Namen verdient – ist nichts, das einzelner Erkenntnis je könnte hinderlich werden; im Gegenteil wird alle besondere Einsicht von tiefer Wahrheit durch sie erst hervorgetrieben. Weltanschauung ist an sich produktiv; nie aber kann sie, wie dies jedes Zeitalter nur empirischer Wissenschaft glaubt, aus einer noch so großen Summe speziellen Wissens synthetisch erzeugt werden."³¹

Dazu kommt eine erweiterte Aufzählung der Themen, die in *Geschlecht und Charakter* behandelt werden:

"Die logischen Kardinalfragen nach Urteil und Begriff und deren Verhältnis zu den Axiomen des Denkens, für die Theorie des Komischen, der Liebe, des Schönen und des Wertes und Probleme wie Einsamkeit und Ethik und die Beziehungen der beiden untereinander",

die vor der Aufzählung von Genialität, Unsterblichkeitsbedürfnis und Judentum eingefügt werden³². Bereits in der zweiten Zeile des Textes nimmt Weininger eine Verstärkung vor, die er im Laufe seiner Korrekturen noch oft anwenden wird. Er rückt das Geschlechterverhältnis nicht nur in ein neues, sondern in ein neues, entscheidendes Licht, den Mann trifft nicht nur die größte, sondern die größte und eigentliche Schuld.³³ Ein sorgfältiges Umgehen mit dem Text zeigt sich auch in seinen Abschwächungen, "es wird nichts vernichtet" wird verändert in "es wird nichts zu vernichten gesucht". Feinsinnig ist auch die Veränderung S. XI: "ich mußte auf alle Koinzidenzen hinweisen" wird korrigiert und lautet in der Textvariante B "ich wollte auf alle Koinzidenzen hinweisen".³⁴

Auch die Korrekturen, die zunächst nur sprachliche Verbesserungen zu sein scheinen, müssen im Einzelnen untersucht werden. Zum Beispiel ersetzt Weininger in der sechsten Zeile des Vorwortes "es soll die Ableitung alles Gegensatzes von Mann und Weib aus e i n e m Prinzip versucht werden" durch "es soll die Zurückführung alles Gegensatzes von Mann und Weib auf e i n einziges Prinzip versucht werden". Hier ergibt sich aus der Korrektur ein methodischer Hinweis. Weininger will keine "induktive" Metaphysik betreiben, trotzdem muß

31 Bei dieser und den Anm. 32, 33, 34, 35, 37, 39, 40, 41, 42, 45, 47, 48 und 49 entstammen die zitierten Hinzufügungen den Ausgaben von *Geschlecht und Charakter* ab der 2. Auflage (die Seitenzahlen sind dabei nicht immer identisch, deshalb verweise ich bei den Änderungen und Hinzufügungen auf die Seitenzahl der Ausgabe 1980 (Reprint der 1. Auflage). – *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. VIII, nach dem zweiten Absatz eingefügt.

32 *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S IX.

33 *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. V und S. VII.

34 *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. XI.

vor der Ableitung bzw. gleichzeitig die Rückführung auf das eine Prinzip durchgeführt werden. Das Methodenproblem bei Weininger bedarf einer gesonderten ausführlichen Reflexion; dafür ist diese Korrektur ein wichtiger Hinweis. Eine intensive Beschäftigung Weiningers mit Schelling und seinen Schriften läßt sich aus dem Anmerkungsteil erschließen. So finden sich bei Schelling die Begriffe 'zurückführen' und 'ableiten', die Weininger aufgegriffen hat:

"Nun reduciert sich aber alles Wissen auf gewisse ursprüngliche Überzeugungen, oder ursprüngliche Vorurtheile; diese einzelnen Überzeugungen muß die Transcendental-Philosophie auf Eine, ursprüngliche Überzeugung **zurückführen**; diese Eine, aus welcher alle anderen **abgeleitet** werden, wird ausgedrückt im ersten Princip dieser Philosophie, und die Aufgabe, ein solches zu finden, heißt nichts anderes, als das absolut-Gewisse zu finden, durch welches alle andere Gewißheit vermittelt ist."³⁵

2.2. Zum Inhaltsverzeichnis

Geänderte Kapitelüberschriften sind zu vermerken. Ich verweise auf Kapitel fünf, das in der Variante A als "Anwendung auf die Charakterologie", in der Version B als "Charakterologie und Morphologie" zu finden ist. Des weiteren hat Weininger in die untergliederten Inhaltsangaben vier weitere Kapitelinhalte hinzugefügt (S. XV, Kapitel III, Hinzufügung "Begriff der «Henide»"; S. XVIII, Kapitel IX, Hinzufügung "Die Freiheit des Objekts"; S. XXI, Kapitel XII, Varianten im Sperrdruck, "die Liebe" wird verändert in "was die Liebe des Mannes zum Weibe im tiefsten Grunde ist"; S. XXII, Kapitel XIII, "Seelenlosigkeit" wird erweitert zu "Seelenlosigkeit und darum Mangel an Unsterblichkeitsbedürfnis")³⁶.

2.3. Zur Einleitung

In der Einleitung nimmt Weininger lediglich eine sprachliche Verbesserung vor. Um eine Doppelung des Begriffes Allgemeinheit zu umgehen, ersetzt er diesen einmal durch "Abstraktheit".

2.4. Zu den Veränderungen im ersten Teil

Im ersten Teil verändert Weininger sehr wenig, meist handelt es sich um sprachliche Verbesserungen. Die Überschriftenänderung von "Anwendung auf die Charakterologie" zu "Charakterologie und Morphologie" in Kapitel V wurde bereits erwähnt. Eine Anmerkung mit dem Verweis auf ein späteres Kapitel hat Weininger hinzugefügt, er verändert 'Anlässe' in 'Anstöße'. Absätze, die Weininger zur besseren Gliederung eingefügt hat, werden hier übergangen.³⁷

35 Vgl. Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling: *Ausgewählte Schriften* Band 1, Frankfurt 1985, S. 414. Fettdruck - Hervorhebungen sind von der Verfasserin vorgenommen.

Vgl. auch *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 522 (Anm. zu S. 177), S. 528 (Anm. zu S. 203), S. 565 (Anm. zu S. 326).

36 Veränderungen im Sperrdruck werden hier nicht berücksichtigt.

37 Vgl. *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 9, S. 15, S. 42, S. 54, S. 66, S. 82, S. 91.

2.5. Zu den Veränderungen im zweiten Teil

Bei den Veränderungen im zweiten Teil handelt es sich um etwa 100, die schwerpunktmäßig in Kapitel XII und XIII vorgenommen worden sind. "Das Wesen des Weibes und sein Sinn im Universum" und das Kapitel "Judentum" hat Weininger offensichtlich besonders kritisch gelesen und korrigiert. Es fällt auf, daß Weininger in diesen Kapiteln fast ausschließlich Verschärfungen, Pointierungen und Zuspitzungen durch Hinzufügung von Sätzen und Halbsätzen vornimmt. Im übrigen fügt er in diese Kapitel lange Absätze ein, nimmt lange Passagen aus den Anmerkungen in den Text und überträgt Reflexionen aus *Über die letzten Dinge in Geschlecht und Charakter*. In den einzelnen Kapiteln stellt sich das folgendermaßen dar:

Bis Kapitel VIII³⁸ handelt es sich in erster Linie um eine geringe Anzahl von sprachlichen Verbesserungen und Verdeutlichungen, die Eintragung von Absätzen, die Verschiebung von Anmerkungen (drei Kapitel sind ohne Änderungen).

In Kapitel IX streicht Weininger das Galilei-Zitat "de subjecto vetustissimo...". Bei einigen Hinzufügungen handelt es sich um die Unterstreichung und Herausarbeitung der Freiheit des Objekts, die er ja auch als solche in die Inhaltsangabe aufgenommen hat. Die Schärfe seiner Argumentation gegen W nimmt zu. Vergleiche die Anmerkung zu S. 243 und die Hinzufügung "Das Weib als Sphinx! Ein ärgerer Unsinn ist kaum je gesagt worden". In der Version B wird sie durch den folgenden Halbsatz "ein ärgerer Schwindel nie aufgeführt worden"³⁹ verstärkt.

In Kapitel X und XI fügt Weininger Anmerkungen hinzu, darunter einen langen Absatz zum Reisen, die A. Frh. von Winterstein in *Imago* I, 1912 in seinem Artikel über die Erotik des Reisens aufnimmt. Ansonsten handelt es sich um sprachliche Verbesserungen und kurze erläuternde Hinzufügungen.

Gleich zu Beginn von Kapitel XII werden die vielzitierten Sätze

"Es gibt keinen Mann, in dem nicht noch Übersinnliches lebte, keinen, der gar nicht gut wäre; und es gibt kein Weib, von dem in Wahrheit das gelte. Der tiefststehende Mann steht also noch unendlich hoch über dem höchststehenden Weibe, so hoch, daß Vergleich und Rangordnung hier kaum mehr statthaft scheinen."⁴⁰

eingefügt. Zwei Seiten weiter eine ähnliche Verschärfung:

"Es ist ganz dasselbe, Kuppelei hier wie dort, die Verkuppelung der eigenen Tochter unterscheidet sich psychologisch in nichts von der Verkuppelung der Fremden."⁴¹

38 Kapitel VI, "Begabung und Genialität", weist zahlenmäßig eine höhere Anzahl von Veränderungen auf, jedoch sind die Hinzufügungen und Wortverbesserungen von geringerer Bedeutung.

39 *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 277, 20. Z. v. o.

40 *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 342, 3. Z. v. u.

41 *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 346.

Es wird hinzugesetzt:

"Ja, ich behaupte, es gibt keine Mutter, die es nur unangenehm berührt, wenn ein Fremder, auch in noch so gemeiner Absicht und nichtswürdiger Berechnung, ihre Tochter begehrt und verführt."⁴²

S. 371 erhält zusätzlich einen Abschnitt über die Hysterie und die Sittlichkeit der Frau, S. 380 fast eine ganze Druckseite mit Anmerkung. Dieser Text ist über weite Strecken aus *Über die letzten Dinge* übernommen.⁴³ Das "höhere" Leben scheint ein Druckfehler zu sein und muß sinngemäß das "niedere" Leben heißen⁴⁴. Weitere Verschärfungen das Weib betreffend könnten aufgeführt werden, doch die Zuspitzungen sind nur im Textzusammenhang zu ersehen.

Dem Kapitel XIII stellt Weininger ein Richard-Wagner-Zitat⁴⁵ voran, das in der ersten Ausgabe nicht vorhanden war. S. 405 erhält eine Anmerkung über die psychische Eigenheit des Jüdischen, die noch einmal deutlich pointiert, was als das Jüdische bezeichnet wird. Über den Humor fügt Weininger weitere Sätze hinzu⁴⁶. Zwei ganzseitige Einschübe zum Judentum werden vorgenommen. Über die Frömmigkeit schiebt Weininger verschiedene längere Passagen ein und nimmt große Teile aus der früheren Anmerkung in den Text. Zwei subtile Veränderungen S. 437 seien noch angemerkt: Christus wird in Jesus verändert und Jesaia als der gewaltigste Mann des alten Israel wird ersetzt durch Simson und Josua.

In Kapitel XIV fügt Weininger grundsätzliche Sätze zur Erklärung seiner Philosophie hinzu, so zum Symbolwert der Tiere in Bezug zur sittlichen Idee, zu Christus als dem Sühner der Vergangenheit und zur alten Jungfer. Weiningers letzter Einschub ist folgender:

"Daß die Menschheit ewig bestehe, das ist gar kein Interesse der Vernunft; wer die Menschheit verewigen will, der will ein Problem und eine Schuld verewigen, das einzige Problem, die einzige Schuld, die es gibt. Das Ziel ist ja gerade die Gottheit, und Aufhören der Menschheit in der Gottheit; das Ziel ist die reine Scheidung zwischen Gut und Böse, zwischen etwas und nichts."⁴⁷

2.6. Zu den Veränderungen im Anhang

Den Anhang erweitert Weininger um mehr als zehn Anmerkungen, wobei es sich teils um neu erarbeitete Literaturangaben, vor allem zu Frauenfragen⁴⁸, handelt, teils fügt er neue Hinweise zu Nietzsche, Comte, Lotze und Schopenhauer ein. Bei der Anmerkung zu der Arbeit von

42 *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 346, 5. Z. v. o.

43 Vgl. *Über die letzten Dinge*, München 1980 (Nachdruck der Auflage von 1904), S. 66.

44 Vgl. Lucka, a.a.O., S. 94 Anmerkung.

45 Vgl. *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 403. Im Anhang weist Weininger dieses Zitat nach: "Judentum in der Musik" (Gesammelte Schriften und Dichtungen von Richard Wagner, 3. Aufl., V. Band, Leipzig 1898, S.66)".

46 Vgl. *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 427.

47 Eingefügt in *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S.458, 15. Z. v. u.

48 Vgl. *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 556 (hinzugefügte Anm. zu S. 297), *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 544 (Anm. zu S. 267), *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 581 (Anm. zu S. 396).

Hermann Swoboda, *Verstehen und Begreifen*, streicht Weininger den Kommentar "interessante und originelle" Arbeit.⁴⁹

2.7. Die Ungenauigkeit der Angaben über das Erscheinungsdatum

Nach der Einsicht in das Nova-Buch bei Braumüller wäre es notwendig, eine Synopse der Daten herzustellen: nach Eintragungen im Nova-Buch, nach Listen, die von Braumüller in verschiedenen Auflagen von *Geschlecht und Charakter* abgedruckt wurden, nach der Auflistungen bei Le Rider und nach den in den jeweiligen Ausgaben eingedruckten Jahresdaten. Die Durchzählung der 28 Auflagen bei Braumüller und der zusätzlichen Auflage 1932 bei Kiepenheuer muß bei Le Rider korrigiert werden, ebenso seine Daten in den Auflistungen⁵⁰.

Abschließend ist zu sagen, daß es an der Zeit ist, eine kritische Ausgabe der Weingertexte in Angriff zu nehmen. Die Zusätze sind für die Frauenthematik und für das Thema Judentum von nicht geringer Bedeutung, aber auch die kleineren Veränderungen sind für die Denkkontentionen Weiningers wichtig. Auch müssen wir uns eine genaue Einsicht in die Zusammenhänge und in die zeitliche Abfolge des Gesamtkorpus der Weiningerschriften verschaffen.

Zum Schluß sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Ungenauigkeit nicht nur *Geschlecht und Charakter* betrifft, sondern auch *Über die letzten Dinge* hat Veränderungen erfahren. Der Zufall bewirkte, daß die erste Auflage, die längere Version, 1980 wiederaufgelegt worden ist.

Von der zweiten Auflage 1907 bis zur neunten 1930 wurde *Über die letzten Dinge* gekürzt gedruckt, viele Aphorismen sind gestrichen worden. Rappaport hat sein Vorwort aufgrund der Auseinandersetzungen mit Leopold Weininger geändert. 1980 ist das Vorwort ganz weggefallen. Auch sind Daten, wie zum Beispiel der Übertritt zum Protestantismus, von Rappaport dem Vater falsch überliefert, von diesem an Probst weitergegeben, von Abrahamsen zu Le Rider gelangt und von da zu Rodlauer.⁵¹ Nach der Einsicht in das Taufregister konnte ich jetzt die Diskrepanz zwischen dem Datum des Übertritts und der Promotion aufklären.⁵²

Es bleibt noch vieles zu klären ...

49 *Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 514, Anm. zu S. 134. – Für das exakte Arbeiten Weiningers steht auch die Veränderung der Anmerkung zu einem Gedicht Luckas. In der Version A (*Geschlecht und Charakter* 1980, a.a.O., S. 507; Anm. zu S. 107, 5. Z. v. u.) zitiert Weininger das Gedicht "Geheimnisvolle Kräfte schlingen ..." in vollem Wortlaut. Ab der 2., mehrfach verbesserten Auflage steht an der Stelle des Gedichts die Literaturangabe "Emil Lucka, Sternennächte, Verlag Wigand, Leipzig 1903". Vermutlich ist während der Drucklegung Luckas *Sternennächte* erschienen. Leider ist es mir bislang nicht gelungen, das genaue Erscheinungsdatum festzustellen, denn daraus ließe sich eine interessante Schlußfolgerung über die Zeit der Korrekturen ziehen. Wenn *Sternennächte* erst nach dem Tod Weiningers erschienen wäre, müßte man folgern, daß Veränderungen von anderer Hand vorgenommen worden sind.

50 Vgl. Le Rider, a.a.O., S. 275. Ebenso müssen bei Le Rider die *Taschenbuch und Briefe an einen Freund* - Auflagen vervollständigt werden: 1920², 1921³, 1922⁴.

51 Abrahamsen, David: *The Mind and Death of a Genius*, New York 1946, S. 128 und Rodlauer, Hannelore: *Otto Weininger. Eros und Psyche. Studien und Briefe 1899 - 1902*, Wien 1990, S. 128.

52 Meine Dissertation wird eine chronologisch detaillierte Auflistung aller wichtigen Daten zu Leben und Werk Otto Weiningers enthalten (soll im April 1995 vorgelegt werden).

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Anzeigenpreise des Umfchlages für Mitglieder:
Eine Viertel Seite 20 M., eine halbe Seite 38 M., eine
ganze Seite 72 M., die erste Seite (nur ungeteilt) 100 M.



Anzeigenpreise des Umfchlages für Nichtmitglieder:
Eine Viertel Seite 30 M., eine halbe Seite 58 M., eine
ganze Seite 112 M., die erste Seite (nur ungeteilt) 150 M.

Umfschlag zu Nr. 132.

Leipzig, Donnerstag den 11. Juni 1903.

70. Jahrgang.

In 14 Tagen erscheint:

Geschlecht und Charakter

Eine prinzipielle Untersuchung

von

Dr. Otto Weininger

Etwa 37 Druckbogen gr. 8°. Broschürt 8 M. = 9 K. 60 h.; geb. in Ganzleinen 9 M. 40 Pf. = 11 K. 20 h.

Inhalt:

I. (vorbereitender) Teil: Die sexuelle Mannigfaltigkeit.

1. „Männer“ und „Weiber“. — 2. Arrhenoplasma und Thelyplasma. — 3. Gesetze der sexuellen Anziehung. — 4. Homosexualität und Paederastie. — 5. Anwendung auf die Charakterologie. — 6. Die emanzipierten Frauen.

II. oder Hauptteil: Die sexuellen Typen.

1. Mann und Weib. — 2. Männliche und weibliche Sexualität. — 3. Männliches und weibliches Bewusstsein. — 4. Begabung und Genialität. — 5. Begabung und Gedächtnis. — 6. Gedächtnis, Logik, Ethik. — 7. Logik, Ethik und das Ich. — 8. Ich-Problem und Genialität. — 9. Männliche und weibliche Psychologie. — 10. Mutterschaft und Prostitution. — 11. Erotik und Aesthetik. — 12. Das Wesen des Weibes und sein Sinn im Universum. — 13. Das Judentum. — 14. Das Weib und die Menschheit.

„Geschlecht und Charakter“ ist ein Buch, dessen Titel bald im Munde eines jeden Gebildeten sein wird. Das Werk enthält die erste von einer höheren Warte eingehende wissenschaftliche Untersuchung des theoretischen Problems der Frau und der ethischen und kulturellen Problems der Frauenfrage, nicht etwa in einer Zusammenstellung der in der Literatur verstreuten Messungen und Experimente (wie die Arbeiten von Lombroso, Ferrero und Havelock Ellis), sondern es errichtet von Grund auf einen neuen Bau mit eigenen Problemen und eigenen Lösungen.

Mit einer Klarstellung des Verhältnisses der Frau zum Kulturgedanken treten Erörterungen in organischen Zusammenhang, welche enge Beziehung zum Kulturproblem gewinnen: eine Theorie der Begabung wird entwickelt und das Wesen der Genialität zu ergründen gesucht; Fragen der Individual- und Rassenpsychologie, sowie namentlich das psychologische Rätsel des Judentums, werden einer Lösung näher gebracht.

Das Buch bietet die vollständigste und am weitesten geführte psychologische Analyse der Weiblichkeit, welche je versucht worden ist. Da eine Betrachtung der Geschlechter nicht möglich ist ohne Rücksichtnahme auf ihre gegenseitige Relation, so findet die physiologische Sexual-Anziehung eingehende Behandlung und wird zum erstenmal ein allgemeines Naturgesetz derselben mitgeteilt, welches den sexuellen Geschmack jedes Menschen aus der Theorie in bestimmter Hinsicht festzustellen ermöglicht, wodurch sich eine ungewöhnliche Erklärung auch der homosexuellen Erscheinungen ergibt. — Das Problem der Liebe wird einer philosophischen, vom Psychologischen zum Metaphysischen aufsteigenden Analyse unterworfen.

„Geschlecht und Charakter“ wird begeistertes Lob auf der einen, schärfsten Tadel, ja Entrüstung auf der anderen Seite hervorrufen. Aber Freunde und Gegner der in diesem eigenartigen Werke mit grosser wissenschaftlicher Scharfe und Befessenheit, in fliessender Sprache und mit ausserordentlicher Kühnheit in trockenen niedergelegten Anschauungen und Folgerungen, werden das Buch kaufen, und so scheint mir auch sein buchhandeltischer Erfolg gesichert.

Unterlassen Sie nicht, selbst das eine oder andere Kapitel zu lesen und Sie werden nur zustimmen, dass ich Ihnen ein Werk von ganz hervorragender wissenschaftlicher Bedeutung hier, dem nicht bloss ein Augenblickserfolg, sondern dauerndes Interesse aller Gebildeten beschieden sein dürfte.

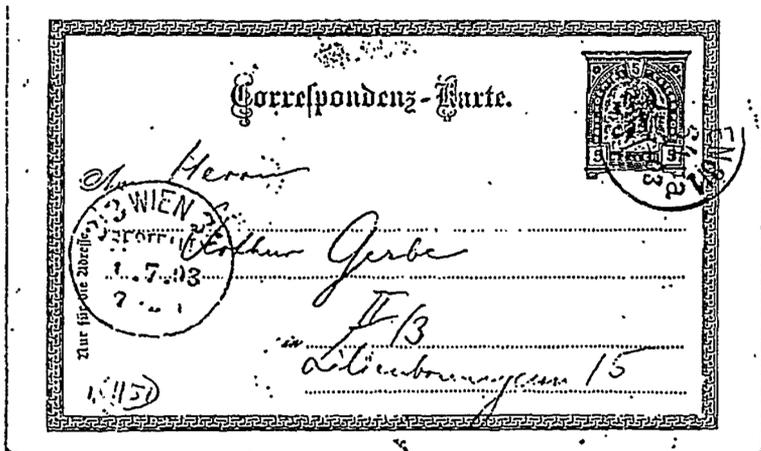
Ich versende ohne Ausnahme nur auf Verlangen und erbitte Ihre Bestellung umgehend.

Hochachtungsvoll

Wien, VIII. 4, 12. Mai 1903

Wilhelm Braumüller

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler.



Ich theile Dir mit, dass morgen Donnerstag
 Abends die letzte Zusammenkunft der
 Männer der Zukunft stattfindet (u. zwar, wie
 schon seit einiger Zeit, nicht mehr im Griensteidl,
 sondern im Café Museum, Ecke Operngasse-
 Friedrichstraße) weil der Lucka schon Samstag
 und Rapp. u. Friedl. ebenfalls bald danach verreisen.
 Willst Du mit mir und dem Rapp. hingehen?
 Du sagst mir morgen um 5 Uhr Deine Antwort;
 diese Mittheilung gilt nur der Nachwahlfrage.
 Ich selbst verreise am 15. Weininger.

Abb. 2.

Ich theile Dir mit, dass morgen Donnerstag Abends die letzte Zusammenkunft der Männer der
 Zukunft stattfindet (u. zwar, wie schon seit einiger Zeit, nicht mehr im Griensteidl, sondern im
 Café Museum, Ecke Operngasse-Friedrichstraße), weil der Lucka schon Samstag und Rapp. u.
 Friedl. ebenfalls bald danach verreisen. Willst Du mit mir und dem Rapp. hingehen? Du sagst
 mir morgen um 5 Uhr Deine Antwort; diese Mittheilung gilt nur der Nachwahlfrage. Ich
 selbst verreise am 15. Weininger.

(Rapp. = Moriz Rappaport; Friedl. = Oskar Friedländer) – Mit freundlicher Genehmigung des
 Leo Baeck Instituts, New York.

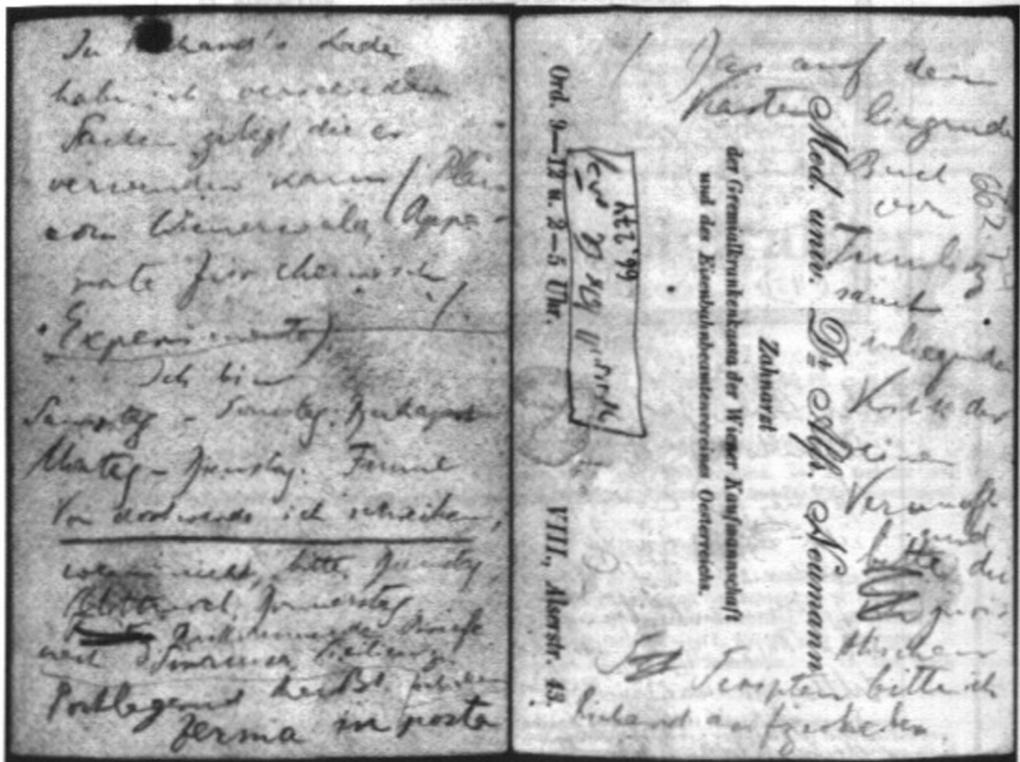


Abb. 3.

In Richard's Lade habe ich verschiedene Sachen gelegt, die er verwenden kann (Plan vom Wienerwald, Apparate für chemische Experimente).

Ich bin Samstag – Sonntag: Budapest Montag – Dienstag: Fiume. Von dort werde ich schreiben; wenn nicht, bitte Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, ankommende Briefe nach Siracusa, Sicilien zu schicken

Postlagernd heißt ferma in posta

J. Das auf dem Kasten liegende Buch von Tumlirz samt inliegender Kritik der reinen Vernunft und die juristischen Scripten bitte ich Richard aufzuheben.

(Tumlriz = vermutl. der Philologe Karl Tumlriz) – Aus der Schwadron Collection, mit freundlicher Genehmigung der Jewish National & University Library, Jerusalem.

WILHELM BRAUMÜLLER, VERLAGSBUCHHANDLUNG, WIEN UND LEIPZIG
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

August Strindberg

widmet Otto Weininger in „Die Fackel“ No. 144 vom 17. Oktober folgenden Nachruf:

„Es ist doch seltsam, dass das Dasein eines Faktums Gegenstand für sogenannte Ansichten werden kann. So ist die Stellung des Weibes in der Entwicklungskette zwischen Kind und Mann gefeignet worden auf Grund von Ansichten. Dass das Kind ein unentwickelter Mensch ist, wird wohl unabhängig von Neigung und Geschmack sein, trotzdem es Wunderkinder gibt; ebenso unabhängig von Ansichten ist wohl das Faktum, dass das Weib ein rudimentärer Mann ist, trotzdem es Ausnahmen gibt.

Die einzige Tatsache, dass der Mann die ganze Kultur geschaffen hat, die geistige wie die materielle, zeigt in seine Stellung als der Überlegene, und diese Stellung kann ihm nur von Schwachsinnigen geraubt werden, die an Rosa Bonheurs mittelässige Bilder, George Sands Emanzipationsromane und Bertha von Suttners Usurpierung der Friedenssache, die sie nicht entdeckt hat, appellieren.

Es ist doch seltsam, dass diese einfache Wahrheit entdeckt werden musste, obgleich sie immer bekannt gewesen ist. Es kommt einem vor, als ob das Aussprechen des Geheimnisses mit einer gewissen Gefahr verbunden gewesen wäre, als ob die Möglichkeit eines erotischen Verhältnisses auf dem Verschweigen des Geheimnisses begründet gewesen wäre. Damit ein Mann sich einem Weibe nähern darf, muss er es „anbeten“; dieses Anbeten fusst auf der irdischen Täuschung, die den erotischen oder den göttlichen Wahnsinn begleitet, von dem Sokrates so schön im Gastmahl spricht. Die Unterwerfung ist der Liebesthron, den der Mann erlegt; er glaubt selbst, dass es gute Mätze ist, muss aber bald sehen, dass sie nicht eingelöst werden kann, und er steht wie ein leichtgläubiger Betrüger vor der betrogenen Göttin da.

Dieser Anbeterberuf soll dem abendländischen Manne eigentümlich sein, und existiert nicht im Morgenlande. Der Talmud spricht den Fluch über den Mann aus, der seinen Willen einem Weibe gibt, aber es ist just der männliche Wille, will sagen die psychische Kraft, die das Weib vom Manne begehrt. Darum hat es den Anschein, als wolle das liebende Weib den Mann hinabziehen, ihn erniedrigen, vor allem ihn beherrschen, obwohl sie nur den Lebensfunken zu einem künftigen Nachkommen sucht. Die Liebe des Weibes soll nach der letzten Analyse 50% „Brust“ und 50% „Hass“ enthalten. Das klingt ja wunderlich, aber es ist so. Unabhängig von Neigung und Geschmack, Ansehen und dergleichen, findet man, wenn das Weib einen Mann liebt, so hasst sie ihn; hasst ihn, weil sie sich an ihn gebunden und sich ihm unterlegen fühlt. Es ist kein konstanter Strom in ihrer Liebe, sondern eine ewige Umpolarisierung und ein ewiger Stromwechsel, und darin zeigt sich das Negative, Passive in ihrem Wesen, im Gegensatz zu dem Positiven, Aktiven des Mannes.

Es war, in wenig Worten, dieses bekannte Geheimnis, das Otto Weininger auszusprechen wagte; es war diese Entdeckung des Wesens und der Natur des Weibes, die er in seinem männlichen Buche über „Geschlecht und Charakter“ mitteilte, und die ihm das Leben kostete.

Ich lasse einen Kranz auf sein Grab legen, weil ich sein Gedächtnis ehre als das eines tapferen männlichen Denkers.

August Strindberg.

Stockholm, den 12. Oktober 1903.“

Die * zweite Auflage * von „Weininger, Geschlecht und Charakter“ befindet sich unter der Presse, dürfte jedoch kaum vor Mitte November zur Ausgabe gelangen können.

Zurzeit kann ich die eingehenden Bestellungen nur mit den sehr spärlich eintreffenden Remittenden-Exemplaren wiedigen

Wien, 29. Oktober 1903.

Wilhelm Braumüller.